"Sind Sie Mitglied einer Untergrundbewegung?"

Autor(en): **Fischer, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

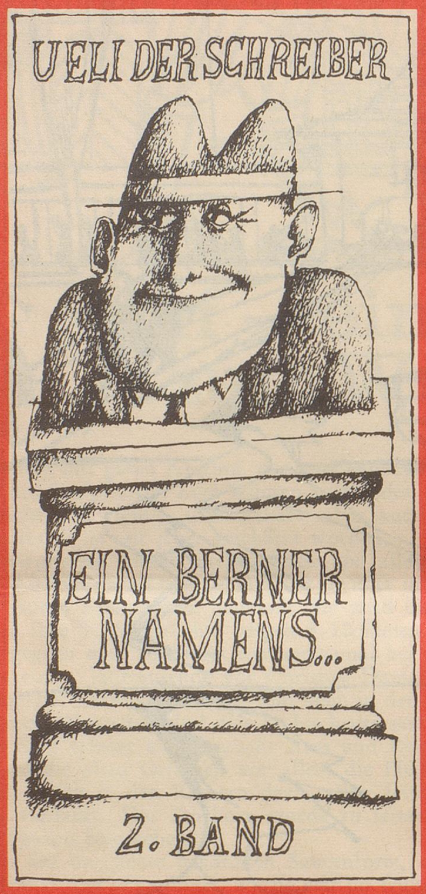
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der längst erwartete zweite Band ist soeben erschienen:



Auch der zweite Band bestätigt, daß Ueli der Schreiber die kabarettistisch pointierte Verskunst ausgezeichnet beherrscht. Der träfe und humorvolle Bänkelsänger beschenkt uns mit einem halben Hundert Gedichten, die großartig bernisch, aber ebenso großartig schweizerisch sind. Wiederum sind die eingestreuten Berner Witze ein besonderes Lesevergnügen.

Vorwort von Klaus Schädelin.
120 Seiten, illustriert von Markus Rätz. Fr. 8.50

In allen Buchhandlungen und im Nebelspalter-Verlag Rorschach zu beziehen.

Kleine Geschichten am Rande

Die zwölfjährige Berliner Schülerin Monika Unbefugt erhielt in einem Wettbewerb den ersten Preis, weil sie nach Ansicht der Juroren in zehn Worten am besten formulieren konnte, was Freiheit ist. Monika hatte geschrieben: «Allein mit meinem Hund von Düppel nach Klein-Machnow zur Tante.» Dazu ist zu bemerken, daß Klein-Machnow nur einen Kilometer weit entfernt, aber durch die Zonengrenze getrennt, von dem Berliner Ortsteil Düppel liegt.

*

Der Schwede Ahlström versuchte in einem Leserbrief an die New York Herald Tribune die seiner Ansicht nach irrige Vorstellung eines Artikelschreibers über die Hölle zu korrigieren. Er schrieb: «Die wahre Hölle ist dort, wo die Franzosen die Mechaniker, die Engländer die Köche, die Deutschen die Polizisten, die Russen die Historiker und die Amerikaner die Liebhaber sind.»

*

Im Bonner Wahlkampf wird auch mit den Waffen des Humors gefochten. Bundestagsabgeordneter Hans-Jürgen Wischnewski, dem gute Beziehungen zu den arabischen Staaten nachgesagt werden, heißt intern «Ben Wisch», Dr. Otto Schmidt, Vorkämpfer für Tierschutz, sauberes Wasser und reine Luft, ist für politische Freunde und Gegner der «Bundesschmutzanwalt» oder der «Bundesstaubsauger», und Franz Barsig, der seine Wahlreden gerne mit Bibelzitaten würzt, wird der «Heilige Franz» genannt. – In der CDU kursiert die Frage: «Was für Witze macht eigentlich Brandt über Adenauer?» Antwort: «Keine – Adenauer hat ihm das Manuskript noch nicht zugeschickt.» Altbundeskanzler Adenauer beginnt seine Wahlreden meist mit dem Standardsatz: «Wissen Se, reden kann ja jeder, dem Gott eine Stimme gab, aber Politik machen, dat muß jekonnt sein!» – Adenauer will sich im Wahlkampf nicht mehr überanstrengen. Er soll gesagt haben: «Schließlich bin ich ja nicht mehr 85!»

*

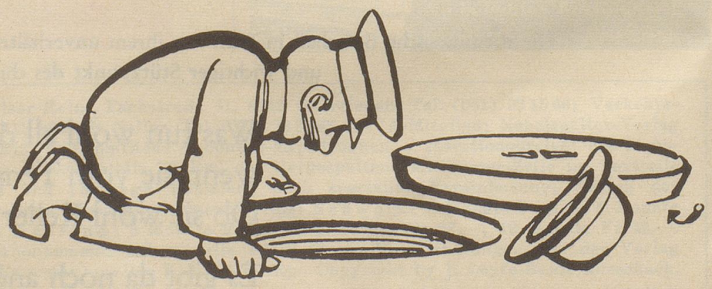
Bei der diesjährigen Zusammenkunft der amerikanischen Gouverneure in Minneapolis sagte ein Sprecher im informellen Teil: «Ist es nicht wunderbar, in einem Land zu leben, wo einmal im Jahr alle Gouverneure zusammenkommen in einer Atmosphäre vollständigen Mißtrauens und gegenseitiger Verdächtigungen?»

*

Bei den Demonstrationen gegen die Intervention in Vietnam vor der amerikanischen Botschaft in Bonn begab sich der Polizeipräsident persönlich an Ort und Stelle. Zu seinem Erstaunen bemerkte er, daß der Wortführer der Demonstranten immer «Please for Vietnam» rief. «Sie meinen wohl ‹Peace for Vietnam›?» fragte er. Der Demonstrant entschuldigte sich, er hatte in der Schule nicht Englisch gelernt.

*

Ein großer alter Regisseur aus Hollywood urteilte über die Weltpolitik der Nachkriegszeit: «Diese Leute haben seit zwanzig Jahren so wenig Staatskunst gemacht wie wir vor vierzig Jahren Filmkunst. Aus dem gleichen Grund: sie haben – wie wir – nicht begriffen, daß mit dem Happy End, in Ehe und Sieg, die Probleme erst anfangen, statt zu enden. Also haben sie sich – wie unsere Drehbuchautoren – alle weiteren Einfälle erspart, das wirkliche Leben zu gestalten. Deshalb rächt sich das wirkliche Leben mit ständigem Aerger, und man muß auch den Frieden verstehen, wenn er verlangt, von Künstlern geformt zu werden.» TR



« Sind Sie Mitglied einer Untergrundbewegung? »